

Ausgabe: März 2009

Nr.: 64

22. Jahrgang

BTS

aktuell

■ Adel Bauer: Familienaufstellung - Schrecken oder Chance?



Coaching

Definition,
Ziele,
Anwendungsbereiche



Liebe Leserinnen und Leser,

Haben Sie einen Coach? Oder vertrauen Sie eher einem Therapeuten? Ist der auch für Seelsorge zuständig? Vielleicht fällt es dem einen oder anderen unter Ihnen schwer, sich bei diesen unterschiedlichen Berufsbezeichnungen zu Recht zu finden und Sie fragen sich möglicherweise, an wen Sie sich wenden sollen, wenn Sie mal Hilfe in Ihren Lebensfragen brauchen.

Ich glaube so geht es vielen, weil jeder eine andere Wortbedeutung mit dem jeweiligen Berufsbild assoziiert. Was unterscheidet nun diese Berufsgruppen von einander oder, was haben sie möglicherweise alle gemeinsam?

Dazu bedarf es einer biblischen Anthropologie, die davon ausgeht, dass der Mensch eine Seele ist (1.Mose 2 v.7) und nicht eine Seele hat. Wer also mit einer „bedürftigen“ menschlichen Seele arbeiten möchte, sollte diese in Anlehnung an die griechische Philosophie als eine untrennbare Einheit von Körper (Soma), Seele (Psyche) und Geist (Pneuma) verstehen.

In der Praxis kann man den Menschen zwar unter den drei verschiedenen Aspekten untersuchen, darf aber niemals seine Ganzheitlichkeit aus den Augen verlieren, weil alle Teilbereiche von einander abhängig sind und sich gegenseitig beeinflussen. D.h. konkret, wenn ein Mensch unter bestimmten Gedanken (Psyche) leidet, kann seine Störung auch Einfluss auf seine Spiritualität (Pneuma) oder auch auf seinen Körper (Soma) nehmen. Es gibt demnach nicht nur eine „Psychosomatik“, sondern auch eine „Pneumasomatik“, bzw. eine „Psychopneumatik“. Wer als Berater nur einen Teilbereich untersucht, verkürzt dieses ganzheitliche und biblisch begründete Menschenbild.

Wenn wir also davon ausgehen, dass Störungen bei Menschen immer einem dieser drei Teilbereiche zuzuordnen sind, dann gibt es auch nur drei Möglichkeiten, wie ein Mensch wieder gesund werden kann. Unter somatischem Aspekt werden ihm vom Arzt Medikamente verordnet. Unter pneumatischem Aspekt kann die Gesundung durch das

Zurechtbringen unseres Verhältnisses zu Gott erfolgen. Unter psychischen Aspekt gesehen wird der Mensch wieder gesund, indem er seine Gedanken, Gefühle, Erinnerungen oder auch seine Motivationen wieder in Ordnung bringen muss. Dies ist ein Lernprozess indem er, ganz einfach ausgedrückt, von A nach B kommen muss.

Wenn wir uns die unterschiedlichen psychotherapeutischen Schulen anschauen, können wir sagen, dass ihre eigentlichen Wirkmechanismen im Bereich der Psyche immer auf Lernprozesse beruhen und nicht auf mystische und unverständliche Vorgänge, die der Erkenntnis des Ratsuchenden entzogen bleiben sollen.¹ Damit gerät bei einer modernen Psychotherapie und Seelsorge die Lernforschung in den Vordergrund, insbesondere ihre unterschiedlichen Arten des Lernens, die als wichtige Änderungsmöglichkeit bei Störungen unter psychischem Aspekt gesehen werden können.² Unter Lernen soll eine überdauernde Veränderung des Verhaltens verstanden werden. Dazu müssen, biologisch gesehen, Neuronen verschaltet werden. Dieses Verschalten braucht Übung und in der Regel viel Zeit und Geduld.

Was haben also ein Coach, ein Therapeut oder ein Seelsorger unter Berücksichtigung eines ganzheitlichen Menschenbildes gemeinsam? Sie möchten bei Ihren Kunden/Ratsuchenden unter psychischem Aspekt alle eine Veränderung ihres Verhaltens bewirken - wie kommt ihr Klient von A nach B und was muss er dazu tun. Was unterscheidet demnach diese Berufsgruppen? Wahrscheinlich nur ihre ‚Verpackung‘, wie sie nach außen wahrgenommen werden wollen, bzw. wie sie vor dem Gesetz juristisch definiert sind.

Wir bringen Ihnen mit dieser Ausgabe zwei Beiträge, aus therapeutischer Sicht mit einem Blick von Adel Bauer auf die Hintergründe und die Wirkung der Familienaufstellungen und aus beraterischer Sicht eine Erhellung von Günther Höfeld über den weitverbreiteten Begriff des „Coaching“. Beide Ansätze haben eines gemeinsam: sie möchten Menschen bei Veränderungsprozessen helfen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.

Ben Vaske

INHALT

- 2 Editorial
- 3 Coaching Definition, Ziele, Anwendungsbereiche
- 5 Familienaufstellung: Schrecken oder Chance
- 7 Das BTS Kursprogramm 2009
- 10 Reisettermine Mallorca
- 11 Buchrezensionen
- 12 BTS Freundeskreis

IMPRESSUM

Herausgeber:
BTS Fachgesellschaft für Psychologie
und Seelsorge gGmbH

Postfach 0244, 72232 Freudenstadt,
Tel. (074 41) 86 99 31, Fax (074 41) 86 99 32,
Internet: www.bts-ips.de, E-Mail: info@bts-ips.de
Geschäftsführer: Ben Vaske, vaske@bts-ips.de

Gegenstand der gemeinnützigen GmbH ist die Förderung der BTS sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Seelsorgern zur Förderung ihrer Kompetenz im Umgang mit psychisch belasteten Menschen. Zur Verwirklichung dieses Zwecks dienen besonders die Durchführung von Seelsorgeausbildung sowie die Begleitung von BTS - Seelsorgern vor Ort, die Erarbeitung von Lehrmaßstäben, die Aufstellung von Qualifikationsanforderungen für sie, die wissenschaftliche Erforschung der Zusammenhänge zwischen biblisch-theologischen Lehraussagen und empirisch-psychologischen Erkenntnissen und Methoden sowie die Zusammenarbeit mit kirchlichen Gemeinden und Gruppierungen.

Verantwortlich für den Inhalt:
Ben Vaske, 69469 Weinheim

Konzeption und Gestaltung: werbepiloten.de

Fotos: Archiv BTS, photocase.de, sxc.hu,
fotolia.de, aboutpixel.de, Angelika Schedewie

Druck: www.druckhaus.org

Die Redaktion behält sich Änderungen an Umfang der eingesandten Artikel vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH.

Buchvorstellung



Michael Dieterich:

Wie sich Menschen ändern – und was wir dazu beitragen können

SCM R. Brockhaus
ISBN 978-3-417-26294-0

Endlich - schon viele Jahre angekündigt und immer wieder verschoben - ist das Buch von M. Dieterich erschienen, das aufzeigt, wie der Veränderungsprozess von Menschen ablaufen kann. Es geht dabei sowohl um Therapie und Beratung von Ratsuchenden aus unseren christlichen Gemeinden, als auch um das Coaching in Industriebetrieben.

Nachdem die ethischen Fragen zur Arbeit an der Persönlichkeitsstruktur des Menschen geklärt sind, zeigt M. Dieterich mit einem biblischen Menschenbild im Sinne von 1. Mose 2,7 ("nefesh"), dass es drei grundsätzliche Möglichkeiten zu einem Veränderungsprozess der Persönlichkeitsstruktur gibt: spirituell, somatisch und durch Lernprozesse.

Im ersten Teil des Buches werden diese Möglich-

keiten zur Diagnostik erörtert, die zu einer ausgefeilten Persönlichkeitsdiagnostik führen. Im zweiten Teil gibt es eine große Zahl von praktischen Hilfestellungen zum Veränderungsprozess und im dritten Teil wird anhand eines Fallbeispiels der Veränderungsprozess in all seinen Einzelheiten nochmals genau beschrieben.

M. Dieterich liefert mit seinem neuen Buch einen wichtigen Beitrag für die Seelsorgearbeit und bringt seine jahrzehntelangen Erfahrungen als Universitätsprofessor, Psychotherapeut und Coach bei namhaften Industriebetrieben ein.

Ein Buch für Lebens- und Sozialberater, Seelsorgern, Psychotherapeuten und ähnliche Berufe – und selbstverständlich für alle BTSler...

1 Michael Dieterich (2001) Einführung in die Allgemeine Psychotherapie und Seelsorge. Wuppertal: Brockhaus

2 Vgl. Spitzer, M (2002). Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg, Berlin: Spektrum-Verlag



„Coaching ist die professionelle Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Teams, Gruppen und Organisationen.

Coaching zielt auf das Entwickeln und Erhalten der individuellen und kollektiven Lern- und Leistungsfähigkeit.“

(trivium, 2009)

Günther Höhfeld, Essenheim/Mainz

Coaching

- Definition, Ziele, Anwendungsbereiche

Einleitung

Der Begriff Coaching lässt sich zurückverfolgen bis ins 19. Jahrhundert. In dieser Zeit war Coaching an angelsächsischen Hochschulen bereits ein Begriff, verwendet für das Betreuen von Studenten. Populär wurde Coaching aber erst durch den Sport seit rund zwei Jahrzehnten, ist seitdem zunehmend bekannter geworden und hat dabei eine Bedeutungserweiterung erfahren. „Die Branche ist im Laufe der Jahre stetig gewachsen und erfindet sich immer wieder neu“, betonen Herausgeber Rauen und Chefredakteur Webers vom „Coaching-Magazin“, erstmals erschienen im Jahr 2008. Sie sprechen sogar von einer „Generation Coach“ innerhalb der Beratungsbranche. Zirka 5.000 professionelle Coaches gibt es allein in Deutschland, gut 20 Coaching-Verbände, zahlreiche Coaching-Datenbanken, daneben Hunderte von Ausbildungsanbietern mit Zertifizierungen und Anerkennungsverfahren aller Couleur. Eine gewisse Diffusität und Uneinheitlichkeit im Verständnis von Coaching ist bis heute nicht gewichen. Im Gegenteil: Die „Bindestrich-Coaches“, so Coach-Pionier und Ausbilder Dr. Wolfgang Looss, nehmen weiter zu. Aber „trotz all dieser Vielfalt und der damit verbundenen Intransparenz hat der Begriff Coaching immer noch einen guten Klang“ (Rauen, Webers, 2008).

Definition von Coaching

Der Begriff „Coach“ stammt aus dem Englischen und bedeutete als Substantiv ursprünglich Kutsche, als Verb kutschieren. Schon früh hatte er aber auch - entsprechend der Tätigkeit des Kutschers als Lenker und Betreuer der Pferde - die zweite Bedeutung Trainer sowie trainieren. Eine Kutsche kann man heute assoziieren mit einem kuscheligen Ort, an dem ein Mensch seine Gefühle, Fragen oder Sorgen ausbreiten kann. Aber sie war primär ein Gefährt, um von einem Ort zum anderen zu kommen. Der Sport-Coach erfüllt beide Funktionen. Er hat bei Spitzensportlern die Bedeutung eines „intimen Solidarpartners für alle fachlichen und gefühlsbetonten Fragen“ (Schreyögg, 2007, 947) und das Coaching dient der professionellen fachlichen und emotionalen Vorbereitung des Sportlers auf bevorstehende Höchst-Leistungssituationen.

Seit Beginn der 80er Jahre taucht der Begriff Coaching zunehmend in der Managementliteratur auf und wird hier diffus und uneinheitlich gebraucht (Rauen, 1999). Coaching muss für vieles herhalten. Manche Psychotherapeuten nennen sich Coach und meinen eine Art von psychologischer Lebenshilfe. Für einige ist Coaching eine wahre Wunderdroge, die selbst von Abhängigkeiten wie zum Beispiel dem Alkohol- oder Drogen-

konsum befreien kann. Andere verwenden Coaching als magische Worthölse für alle möglichen Arten von hausinterner und externer Weiterbildung, für Nachschulungen und konventionelle Seminaraktivitäten. Der 2009 neu gegründete, erste christliche Coachingverband „Trivium“ versteht sich selbst als „wissenschaftlicher, praxisorientierter und christlich-ethischer Kristallisationspunkt für professionelle und werdende Coaches“. Er definiert Coaching wie folgt:

„Coaching ist die professionelle Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Teams, Gruppen und Organisationen. Coaching zielt auf das Entwickeln und Erhalten der individuellen und kollektiven Lern- und Leistungsfähigkeit.“ (trivium, 2009).

Ziele von Coaching

Trivium sieht Coaching als einen „ergebnis- und lösungsorientierten Prozess“, der „das selbstgesteuerte Erweitern von Möglichkeiten im Erleben und Verhalten“ verbessert.

Dies soll mit folgenden fünf Zielen erreicht werden:

1. „Der Coach fördert Selbstreflexion und Eigenverantwortung des Klienten“,
2. „er unterstützt beim Entdecken und Aktivieren von Ressourcen und Potenzialen“,
3. er „hilft beim Verbessern der beruflichen Situation“,
4. „beim Finden einer stimmigen Work-Life-Balance“ und
5. „beim Gestalten von unterschiedlichen Rollen im persönlichen Leben und „beim Entwickeln von eigenen Lösungen. Dies kann vorbeugend, Orientierung gebend und Problem lösend sein.“ (trivium, a.a.O.).

Coaching ist ein Beratungsprozess, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen. Der Coach unterstützt seinen Klienten darin, dessen berufliche Situation zu verbessern und seine Rollen unter anspruchsvollen Bedingungen zu gestalten. Damit aktiviert er die Potenziale des Einzelnen und fördert zielgerichtet die wertschöpfende und zukunftsgerichtete Entwicklung des Unternehmens bzw. der Organisation. Zu den Zielen professionellen Coachings zählt auch, die durch Coaching erzielten Ergebnisse und Effekte einer laufenden Qualitätskontrolle zu unterziehen.

Anwendungsbereiche von Coaching

Coaching ist eine hoch individualisierte Beratungsform, welche die Entwicklungs- und Veränderungsaktivitäten von Menschen in beruflichen Kontexten unterstützt. Dabei ist Coaching ganzheitlich auf den Klienten bzw. das Klientensystem ausgerichtet. In die Beratungsarbeit mit einbezogen werden alle fachlichen, persönlichen, zwischenmenschlichen, kulturellen und organisationalen Aspekte. Der Coach steht außerhalb der Lebenswelt seines Klienten und agiert aus einer systemunabhängigen Position, wobei ihm Struktur, Dynamik und Beschaffenheit des Klientensystems nicht fremd sind. In allen Anwendungsbereichen sollte der Coach folgende Kernelemente berücksichtigen:

1. beruflicher Kontext,
 2. Individualität,
 3. Veränderungsunterstützung,
 4. Zielbezogenheit,
 5. Ganzheitlichkeit und
 6. Systemunabhängigkeit
- (Wolff, 2007, 21).

Die meisten Coaching-Klienten befinden sich in einer privaten und/oder beruflichen „Schwellensituation“. Der Begriff bezeichnet Übergangsphasen, in denen vertraute Denk- und Verhaltensmuster an neue Verhältnisse angepasst werden müssen. Gemeint sein können auch persönliche oder unternehmerische Entscheidungen, deren Risiken und Tragweiten noch ungewiss sind. Schwellensituationen sind in der Regel gekennzeichnet durch ein besonderes Maß an Anregung und Aktivität und an psychologischer Vulnerabilität. In persönlichen und betrieblichen Übergangssituationen fördert Coaching die gezielte Selbststeuerungsaktivität von Menschen.

Die vielfältigen Coachingthemen lassen sich vier klassischen Anwendungsbereichen zuordnen (siehe folgende Tabelle):

1. Organisationsentwicklung,
 2. Managemententwicklung,
 3. Standortbestimmung und
 4. Konfliktbehandlung
- (Wolff, a.a.O.).

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Coaching ist auf dem Weg zur Professionalisierung. Dieser Weg bleibt weiterhin herausfordernd, aber lohnenswert. In der Zukunft wird es darum gehen, eine Beziehung von Coaching zur Arbeitswelt verstärkt zu fokussieren,

Anwendungsbereiche	Ziele von Coaching	Tätigkeit des Coach
Organisationsentwicklung	vorbeugende, Risiko minimierende Maßnahme	Begleiten von betrieblichen Veränderungsprozessen; Schlüsselpersonen unterstützen in Situationen mit erhöhtem Störungsrisiko
Managemententwicklung	Inspiration u. Lernkatalysator für Verantwortungsträger	Optimieren der Wirksamkeit als Führungspersönlichkeit
Standortbestimmung	Ordnungs- und Klärungshilfe in Phasen betrieblicher und / oder persönlicher Neuorientierung	Realitätscheck; Abgleich von Selbst- und Fremdbild, von eigenen und fremden Erwartungen; (Re-)Stabilisierungshilfe beim Verarbeiten kritischer Lebensereignisse im Privat- und Berufsleben
Konfliktbehandlung	Auswege finden	In akuten oder schweren Krisensituationen Auswege aus Negativspirale finden

Tabelle: Anwendungsbereiche, Ziele und Tätigkeiten im Coaching (Wolff, 2007)

Analyse-, Handlungs- und Evaluationskonzepte auf wissenschaftliche Erkenntnisse zu stellen, eine dialogische Grundhaltung konsequent zu verfolgen und eine übergreifende Wertorientierung am Gemeinwohl in Form eines Ethik-Kodex zu artikulieren.

Professionelles Coaching beginnt wie jede Beratung mit einer guten Diagnostik. Ohne Diagnostik keine Beratung. Dieser Grundsatz sollte verstärkt auch für das Coaching gelten, denn bis heute achten Coaches meines Erachtens noch zu wenig oder gar nicht auf die individuelle Persönlichkeitsstruktur des jeweiligen Menschen. Eine professionelle Diagnostik erkundet das spezifische Verhalten und Erleben des einzelnen Coachingnehmers und berücksichtigt dabei Körper (Soma), Seele (Psyche) und Geist (Pneuma) gleichermaßen und in ihrer Interdependenz. Bevor ich jemanden coache, benötige ich Informationen darüber, wer mir da gegenüber sitzt und welche Vorgehensweisen ich als Coach im Sinne einer individuellen Passung wähle. Ein im wahrsten Wortsinne hervorragendes Diagnostik-Instrument, das sich im Rahmen meiner eigenen Coaching Praxis bestens bewährt hat, ist der von Professor M. Dieterich entwickelte Persönlichkeitsstrukturtest (PST-R). Weitere professionelle Diagnostik-Instrumente zur Selbst- und Fremdwahrnehmung sind neben der Analyse des kognitiven Stils (Denken, Gedächtnis, Intelligenz, Lernen durch Einsicht), die Lebens- und Skriptanalyse sowie je nach Coaching-Zielgruppe und Auftrag auch der Glaubensstil (vgl. Dieterich 2006).

Literaturverzeichnis

- Dietz, T. (2007). Begriffsbestimmungen. In: Leitlinien und Empfehlungen für die Entwicklung von Coaching als Profession. Kompendium mit den Professionsstandards des DBVC (S. 31-35). Osnabrück. DBVC e.V.
- Dieterich, M (2006). Wer bin ich? Wer sind die anderen? Freudstadt: IPS
- Fischer-Epe, M. (2004). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Hamburg: Rowohlt.
- Looss, W. (2006). Unter vier Augen. Coaching für Manager. Bergisch Gladbach: EHP.
- Müller, G. (2007). Coaching-Leistungen. In: Leitlinien und Empfehlungen für die Entwicklung von Coaching als Profession. Kompendium mit den Professionsstandards des DBVC (S. 31-35). Osnabrück. DBVC e.V.
- Rauen, C. & Webers, T. (2008). Coaching-Magazin. Christopher Rauen GmbH: Goldenstedt.
- Rauen, C. (2004). Coaching-Tools. Bonn: ManagerSeminare.
- Rauen, C. (2003). Coaching. Innovative Konzepte im Vergleich (Dritte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Schreyögg, A. (2007). Coaching. In F. Nestmann, F. Engel & U. Sickendiek (Hrsg.), Das Handbuch der Beratung. Ansätze, Methoden und Felder (Bd. 2). (Zweite Auflage). (S. 947-957). Tübingen: dgvt-Verlag.
- Schreyögg, A. (2003). Coaching (Sechste Auflage). Frankfurt: Campus.
- Trivium (2009). Internet-Präsentation. Coaching-Verständnis. www.trivium-coachingverband.de
- Wolff, U. (2007). Anwendungsbereiche. In: Leitlinien und Empfehlungen für die Entwicklung von Coaching als Profession. Kompendium mit den Professionsstandards des DBVC (S. 21-26). Osnabrück. DBVC e.V.



Günther Höhfeld, Lebens- und Sozialberater (BTS)

MSc Psychologie der Beratung (ETS & Lee University)

Kontakt:
info@herzcoaching.de



Adel Bauer, Ludwigsburg

Familienaufstellung: Schrecken oder Chance?

Die Familienaufstellung wird - in unterschiedlichen Formen - in der Familien- und systemischen Therapie häufig benützt. In der Öffentlichkeit ist sie vor allem durch eine Person - Bert Hellinger - bekannt geworden, aber auch in Verruf gekommen. So ergibt sie ein schillerndes Bild: Von Hilfesuchenden wie von Therapeuten als „Super“-Methode favorisiert und zugleich höchst umstritten oder abgelehnt. Es ist daher zwischen seriösen Formen und Hellingers Sonderform zu unterscheiden, wobei Letztere wegen der derzeitigen Diskussion besondere Aufmerksamkeit erhält.

Was ist damit gemeint?

Eine prinzipielle Beschreibung zum Ablauf und Ziel von Familienaufstellungen¹ geht davon aus, dass der Aufstellende nach einem Gespräch mit dem Leiter unter den anwesenden Personen sogenannte Vertreter - *Stellvertreter* - entsprechend seiner Frage auswählt. Diese platziert der Aufstellende nun jeweils intuitiv im Raum. Aufgrund der sich daraufhin entwickelnden psychischen Dynamik sollen sich die derartig gestellten Stellvertreter nach einer Zeit der Sammlung in der Regel so fühlen wie die von ihnen repräsentierten Personen. Die Stellvertreter können nun ihre Empfindungen und Gefühle *ausdrücken*, die damit für die Anwesenden wahrnehmbar werden. Durch Veränderung der Positionen durch den Leiter wird ein „guter“ Platz für die Stellvertreter gesucht. In dieses Lösungsbild stellt sich am Ende der Aufstellende selbst hinein und nimmt das Bild in sich auf.

In den letzten Jahren haben sich die Familienaufstellungen auch in christlichen Kreisen immer mehr verbreitet. Mit dem nachfolgenden Artikel, der im Rahmen einer Studienarbeit² entstanden ist, soll

überprüft werden, ob dieses Konzept fachlichen und geistlichen Kriterien genügen kann.

Geschichte der Familienaufstellung - historische Vorläufer

Zu den historischen Vorläufern der Familienaufstellung zählen vor allem:

➔ Das *Psychodrama* des österreichischen Arztes Jakob Levy Moreno (1889-1974). Er wählte *Stellvertreter* für die betreffenden Personen, die an einem in der therapeutischen Arbeit zu betrachtenden Konflikt beteiligt waren.

➔ Die *Familienskulptur*, auch *Familienrekonstruktion*, entwickelt von Virginia Satir (1916-1988). Dieses Verfahren betont die Bedeutung der räumlichen Anordnung bei der Prozessarbeit. Um die Bedeutung der Position von Familienmitgliedern kenntlich zu machen, führte sie das Auswählen von *Stellvertretern* unter dem Begriff *Familienskulptur* im Jahr 1969 in die Fachwelt ein.

➔ Die systemisch-phänomenologische Aufstellungsarbeit hat in den letzten 20 Jahren aus diesen verschiedenen Richtungen Impulse bezogen. Weitere Entwicklungen der Methode sind u.a. das *Aufstellen* von Organisationen (z.B. durch Gunthard Weber) sowie Abwandlungen der Familien- zur Team- und Systemaufstellung.

Die heute praktizierte Familienaufstellung weist also einige historische Vorläufer auf. Sie ist jedoch in der Art des Einsatzes durch Bert Hellinger in Fachkreisen sehr umstritten.

Hellinger selbst sagt, dass seine Aufstellungsarbeit keine Psychotherapie sei. Damit entzieht sich das, was er tut, wissenschaftlichen Untersuchungen. Er wendet

eine Methode an, in die viel mehr gepackt wird, als sie tatsächlich leisten kann. Sie dient als Träger einer eigenen Spiritualität, die - mit der „großen Seele“ durch Absichtslosigkeit und Mut im Einklang - direkt und unmittelbar mit der Wahrheit verbunden ist, die jedem Hilfesuchenden in Form von übergeordneten Lösungen und Ordnungen der Liebe zugute kommt. Der Hilfesuchende kann dieses Geschenk der Gnade nur annehmen, wenn er sich ihr sowie auch dem *Meister* selbst bedingungslos hingibt.

Hellingers Herkunft als katholischer Priester und einzelne Inhalte der christlichen Lehre sind als Versatzstücke in seiner Religion erkennbar. Vielleicht ist es der anteilige christliche Inhalt und seine Art priesterhaft zu reden, die Menschen in besonderer Weise fasziniert und Hellinger manchmal so erfolgreich sein lässt. Durch die Vermischung mit Riten (die möglicherweise aus seiner Zeit in Afrika stammen) und die Verwendung esoterischer Begriffe wie der „großen Seele“³ vor allem jedoch durch einfache und scheinbar absolut richtige Antworten auf Sinnfragen ist die Methode aber gleichzeitig eine gefährliche Falle für hilfesuchende Menschen.

Hellingers Kritiker werfen ihm vor, er fungiere als Psycho-Guru. So schreibt der Psychoanalytiker Michael Hilgers: „*Mit einer Mischung aus theologischen Phrasen und mystischen Geschichten, einfachen Wahrheiten und absoluten Werturteilen behauptet Hellinger umfassende Hilfe für alles und jeden bieten zu können. Respekt und Demut gegenüber Eltern und Familienangehörigen fordernd, behandelt er seine Patienten anmaßend und unverschämt in der Attitüde des Allwissenden.*“⁴

Chancen der Methode der systemischen Aufstellung

Bei dieser sicherlich notwendigen Kritik an der Person Bert Hellingers und seiner esoterisch-apodiktischen Methode kommen die Möglichkeiten der „seriösen“ Familienaufstellung als wirksame Methode in der therapeutischen Arbeit zu kurz. Die Gefahr besteht, dass der Begriff *Familienaufstellung* negativ geprägt wird und die Chancen einer solchen Methode - als *Lernprozess* verstanden - nicht gesehen werden. Es wäre vor einem solchen Hintergrund hilfreich, das negativ belegte Wort „Familienaufstellung“ durch „systemische Aufstellung“ zu ersetzen.

Eine solche *systemische Aufstellung* kann bei Familien, in Betrieben, Schulen oder anderen Systemen einen Beitrag leisten, um Beziehungszusammenhänge aufzudecken, die dann von den Klienten real erlebt werden. Negative Kommunikationskreis-

1 Beschreibung von Aufstellungsseminaren

2 Studium zum MSc in Beratungspsychologie

3 Hellinger, B. (2007). *Ordnungen der Liebe*. Heidelberg: Carl-Auer

4 Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt Oktober 2000



„Die Erkenntnis bläht auf;
aber die Liebe baut auf.“
1.Kor. 8,1

läufe werden auf diese Weise deutlich sichtbar gemacht. Ein gewisses Verständnis und „leibliches Erleben“ für das, was in Problemsituationen - im Inneren eines Menschen sowie im Kontakt mit anderen Menschen eigentlich abläuft, kann somit für die Diagnostik als auch für den Veränderungsprozess nutzbar gemacht werden.

Das *Einzelsetting* (Aufstellung allein mit Klient, ohne Repräsentanten) bietet zwar nicht die große Dynamik einer Aufstellung mit Stellvertretern - dieses Manko kann durch Verwendung von Symbolen oder z.B. von bemalten A-4 Blättern, ausgelegt auf dem Boden, ausgeglichen werden - verhindert aber mögliche Eigeninterpretationen von Repräsentanten. Geht der Klient selbst in die verschiedenen Rollen hinein, werden auch hierbei wichtige Informationen des von ihm erlebten Systems erkennbar und helfen damit, einen Veränderungsprozess zu unterstützen.

Eine *systemische Aufstellung mit Stellvertretern* (auch für den Klienten selbst) hat ihre Stärke im Erkennen der unterschiedlich wirksamen Dynamik des Systems. Es wird auch deutlich, wie diese Dynamik positiv beeinflusst werden kann, um während der Aufstellung sinnvolle Veränderungen im System zu erfahren (das entspricht einem „Lernen am Modell“).

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, sowohl im Einzelsetting als auch in einer systemischen Aufstellung mit Repräsentanten *abstrakte Begriffe* aufzustellen. Diese können beliebig sein (z.B. Hindernis, Blockade, Angst, Wut, Frieden, Klarheit, Glück, etc.) und leisten u.U. auch bei einer Lebensstilanalyse gute Dienste. Auch hierbei „erlebt“ der Klient seinen inneren Bezug zu diesem abstrakten Begriff und kann lernen, ressourcenorientiert damit umzugehen.

Abschließend möchte ich zusammenfassend mein persönliches Verständnis zum Einsatz der systemischen Aufstellung erläutern:

- Eine Aufstellung steht nicht für die (absolute) Wahrheit.
- Eine Aufstellung zeigt vielmehr die Wirklichkeit einer *inneren* Aufstellung oder

ein Bild des *inneren Teams* (siehe hierzu auch Schulz von Thun, 1998) des Klienten, welches zunächst durch die Position der Repräsentanten sichtbar und dadurch ein Stück erlebbar gemacht wird.

→ Durch entsprechende Erkenntnis und Einsicht kann der Klient am (eigenen inneren) Modell von außen her lernen und somit seinen Veränderungsprozess bereichern.

→ Stellvertreter sind weder die reale Person, für die sie gestellt werden (egal ob diese Person noch lebt oder bereits gestorben ist), noch sind sie mit einer *großen Seele* (wie Hellinger dies beschreibt) verbunden.

→ Der Ausdruck von Gefühlen, welche durch Repräsentanten geäußert werden, erfolgt natürlich in der ihnen eigenen Art ihrer Persönlichkeit.

→ Intuitions- und Gefühlsäußerungen durch Stellvertreter (über das System oder zu Gefühlen) sind zu prüfen und vielleicht im Sinne eines Rollenspiels sinnvoll für den Klienten mit einzubeziehen.

→ Eigeninterpretationen von Repräsentanten sind nicht auszuschließen.

→ Vom Aufstellungsbegleiter (Sozialberater/Therapeut) ist ein sehr sorgsamer Umgang während der systemischen Aufstellung gefordert.

→ Wichtigste Person ist der Klient diesem muss die systemische Aufstellung dienen und im Veränderungs- und Lernprozess weiterhelfen.

Warum führen systemische Aufstellungen zu Änderungsprozessen?

Wir gehen davon aus, dass es nur drei grundsätzliche Möglichkeiten zur Änderung des Menschen gibt (vgl. Dieterich 2001):

1. durch den Einfluss von Medikamenten
2. durch Lernprozesse (hierzu gehören alle Psychotherapien)
3. durch die Einwirkung Gottes

Dementsprechend muss auch die *systemische Aufstellung* schwerpunktmäßig einer dieser Möglichkeiten zugeordnet werden. Mit großer Sicherheit handelt es sich dabei um einen Lernprozess.

→ Dieser Lernprozess ist deshalb möglich⁵, weil sich die Menschen mit ihren großen Problemen (Liebe, Freude, Trauer, Verlust usw.) eher ähnlich sind als unterscheiden. D.h. in der von anderen Menschen gezeigten Art der Aufstellung findet man sich selbst ohne große Mühe wieder.

→ Verstärkt wird dieser Effekt dadurch, dass wir im Sinne der Gestaltpsychologie versuchen, Unebenheiten, nicht ganz Pas-

sendes oder Fehlendes harmonisierend zu ergänzen (d.h. eine „gute Gestalt“ herzustellen) ohne dass wir das immer merken.

→ Weil ein erfolgreicher Lernprozess Zeit braucht (um die Verbindungsstärken der Neuronen zu vergrößern) und das äußere, bildhafte (manchmal mit starken Gefühlen verbundene) Erleben die kognitive Einsicht ergänzt, ist das länger anhaltende Stehen in einer Position per se lernfördernd.

Fazit

Basierend auf dem ganzheitlichen Menschenbild der BTS, wobei die psychischen Lernprozesse eingebettet sind in die Leitung durch den Heiligen Geist und das Gebet, ist die systemische Aufstellung eine nützliche und effiziente Lernmethode, die relativ schnell zu nachvollziehbaren Erkenntnissen über *komplexe* Zusammenhänge führt.

Zu beachten ist, inwieweit erarbeitete Dynamiken und Kausalitäten tatsächlich der *Realität* entsprechen und wie diese dem Klienten sinnvoll zugänglich gemacht werden kann. Irreale Effekte wie z.B. „False Memory“ sind wie bei anderen Methoden nicht auszuschließen, wodurch der Gesundungsprozess auch auf einem Artefakt beruhen kann. (Für manche Menschen ist es von therapeutischem Nutzen, dass sie endlich ein Erklärungsmuster für allfällige Fragen ihres Lebens erhalten) Eine systemische Aufstellung kann sehr *flexibel* angewandt werden, da sie mit beliebigen Interventionsmethoden wie z.B. Rollenspiel, Doppeln, Gestalttherapie, Psychodrama, etc. angereichert werden kann, wenn man ihr nichts Heiliges unterstellt, sondern sie als eine sinnvolle ergänzende Methode für Lernen am Modell anwendet.

Im Sinne der Bibelstellen *Hiob 12:10* „In Seiner Hand ruht die Seele allen Lebens und jeden Menschenleibes Geist“ und *1.Kor 8,1-3*: „Die Erkenntnis bläht auf; aber die Liebe baut auf. Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, der hat noch nicht erkannt, wie man erkennen soll. Wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt“ wünsche ich Ihnen und Ihren anvertrauten Hilfesuchenden viel Erfolg und Gottes Segen.



Adel Bauer, Lebens- und Sozialberater (BTS)

MSc Psychologie der Beratung (ETS & Lee University)

Kontakt:
adel.bauer@gmx.de

⁵ Diese Punkte wurden in einem Seminar von Prof. Dieterich zusammengestellt.

BTS Kursprogramm 2009

Grundkurse		Einführung in die Biblisch-Therapeutische Seelsorge und Beratung, 5 Tage (50 Lerneinheiten)					Kurs Nr.	Leitung
Olten b. Basel (CH)	17.01.09	14.02.09	14.03.09	18.04.09	09.05.09	10902	Prof.Dr. M. Dieterich & GK-Team	
Wölmersen, Neues Leben Zentrum	06.-07.02.09		20.-21.02.09		20.-21.03.09	10054		
Nürnberg	14.02.09	28.02.09	14.03.09	28.03.09	25.04.09	10055		
Marienhöhe bei Gummersbach	23.03. - 27.03.09 Kompaktkurs					10056		
Dillingen bei Donauwörth	27.-28.03.09		24.-25.04.09		15.-16.05.09	10057		
Leimen bei Heidelberg	25.04.09	16.05.09	20.06.09	04.07.09	18.07.09	10058		
Penzberg / Oberbayern	24.05.09	14.06.09	21.06.09	28.06.09	19.07.09	10061		
Gnadenthal, Jesus-Bruderschaft	31.08. - 04.09.09 Kompaktkurs					10062		
Starnberg bei München	26.09.09	17.10.09	24.10.09	07.11.09	21.11.09	10059		
Krelingen, Geistliches Rüstzentrum	28.09. - 02.10.09 Kompaktkurs					10060		

Aufbaukurse		Pflichtkurse für die BTS Ausbildung, je 2 tágig (20 LE)			Kurs Nr.	Leitung
Selbst- und Fremdwahrnehmung						
Lüdenscheid	17.-18.04.09				20017	F. Mehring
Urbach b. Stuttgart	24.-25.04.09				20018	K. Ellinger
Krelingen	27.-28.04.09				20019	E. Grapentin
Siegen	15.-16.05.09				20020	I. Sassenberg
Nürnberg	18.-19.09.09				20021	I. Stosius
Heidelberg	13.-14.11.09				20022	E. Heckmann
Grundlagen Lernen						
Nürnberg	26.-27.06.09				20127	I. Stosius
Heidelberg	18.-19.09.09				20128	M. Grossklaus
Medizinische Grundlagen "Soma"						
Wölmersen	20.-21.03.09				20229	F. Mehring
Freudenstadt	27.-28.03.09				20230	Dr. R.u.D. Hoffmann
Darmstadt	20.-21.11.09				20231	Dr. R.u.D. Hoffmann
Theologie der Seelsorge						
Starnberg b. München	03.-04.07.09				20339	E. Reimann
Wuppertal	30.-31.10.09				20340	F. Mehring

Module		Vertiefungs- und Praxiskurse, jeweils 1 tágig (10 Lerneinheiten)			Kurs Nr.	Leitung
Darmstadt						
04.03.2009	SA 22	Seelsorge, Beratung bei Senioren und Demenzkranken - Verlass mich nicht wenn ich alt werde			85040	W. Riegert
05.03.2009	SA 23	Seelsorgerliche Begleitung bei Sterbenden - Begleite mich auf der letzten Wegstrecke			85041	W. Riegert
06.03.2009	T 05	Umgang mit Trauer - Hilfestellungen und Interventionen in den Phasen eines Trauerprozesses			65010	I. Sassenberg
07.03.2009	SV	Supervision			91259	B. Ehrhard/I. Sassenberg
06.05.2009	L 08	Hilfestellungen aus dem Neurolinguistischen Programmieren -NLP - wie man Menschen beeinflussen und gewinnen kann			45057	A. Schoder
07.05.2009	SF 05	Rollenspiele und Psychodrama - praktische Elemente zur Selbst- und Fremdwahrnehmung			75017	E. Grapentin
08.05.2009	SF 01	PST-R Testtheorie und Lizenzerwerb - berechtigt zum Erwerb einer Lizenz für den Persönlichkeitsstrukturtest			75008	M. Dieterich
09.05.2009	SV	Supervision			91268	B. Ehrhard/I. Sassenberg
15.08.2009	M 07	Rhythmus finden - Einführung in Körperwahrnehmungsübungen - mit praktischen Übungen im Nordic Walking Stil.			55017	F. Mehring
09.09.2009	T 04	Prophetische Seelsorge - das Schönste kommt noch			65008	D. Janssen
10.09.2009	SF 03	Einführung in die Lebensstil- (Skript-)Analyse - Theorie und Praxis zum Auffinden verdeckter Lebensziele			75016	F. Mehring
11.09.2009	L 15	Methodentraining - praktische Übungen aus den unterschiedlichen Therapieschulen			45071	F. Mehring
12.09.2009	SV	Supervision			91281	B. Ehrhard/I. Sassenberg
11.11.2009	L 10-1	Hilfestellungen aus der Gesprächspsychotherapie - wie man mit wenig Hilfestellung Selbsterkenntnis erlernen kann			45060	D. Janssen
12.11.2009	L 10-2	Kommunikationsfertigkeiten in der Beratung - Hilfreich miteinander reden			45061	D. Janssen
13.11.2009	SF 06	Praxis der Diagnostik mit dem PST-R - Update Seminar für Lizenznehmer - Hilfestellungen für die Auswertung des Persönlichkeitsstrukturtests			75021	B. Vaske
14.11.2009	SV	Supervision			91286	B. Ehrhard/I. Sassenberg

Module

Vertiefungs- und Praxiskurse, jeweils 1 tagig (10 Lerneinheiten)

Kurs Nr.

Leitung

Herrenberg

25.05.2009	SF 03	Einführung in die Lebensstil- (Skript-)Analyse - Theorie und Praxis zum Auffinden verdeckter Lebensziele	75015	K. Ellinger
26.05.2009	L 11	Einführung in die Familien- und Systemtherapie - Wenn das Problem nicht am Einzelnen alleine liegt...	45064	K. Ellinger
27.05.2009	SA 07	Emotionen I - Umgang mit negativen Geföhlen wie Ärger, Wut, Aggression, Hass	85034	L. Haug
28.05.2009	SV	Supervision	91273	Team

Karlsruhe

22.04.2009	SA 10	Förderung der Sozialkompetenz - Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten gestalten	85036	H. Leisse
23.04.2009	L 02	Einführung in die Gestalttherapie - Hilfestellungen für die seelsorgerliche Arbeit	45049	H. Leisse
24.04.2009	SA 07	Emotionen II - Umgang mit negativen Geföhlen wie Neid, Scham, Schuldgeföhle	85033	L. Haug
25.04.2009	SV	Supervision	91267	E. Heckmann
08.07.2009	L 13	Einführung in die Entwicklungspsychologie - körperliche, psychische und religiöse Entwicklung bis zur Pubertät und Konsequenzen für die Erziehungsberatung	45066	D. Janssen
09.07.2009	SA 04	Einführung in die Kinder- und Jugendberatung - Pädagogische Grundprinzipien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	85031	D. Janssen
10.07.2009	SA 04	Hilfestellungen zu den häufigsten Probleme bei Kindern u. Jugendlichen - Computerspielsucht bei Jugendlichen - Entstehung, Auswirkungen und Auswege	85032	D. Röder/D. Janssen
11.07.2009	SV	Supervision	91277	E. Heckmann
25.11.2009	M 02	Beratung bei Depressionen - Ursachen, Entstehungsgeschichte und Hilfestellungen	55013	L. Haug
26.11.2009	T 05	Umgang mit Trauer - Hilfestellungen und Interventionen in den Phasen eines Trauerprozesses	65012	I. Sassenberg
27.11.2009	L 14	Arbeit in BTS Gruppen - Einander helfen durch das 'Lernen am Modell'	45069	E. Heckmann
28.11.2009	SV	Supervision	91290	E. Heckmann

Krelingen bei Hannover

29.04.2009	L 01-1	Einführung in die Verhaltenstherapie - Gezielte Förderprogramme zur Änderung des Verhaltens	45045	F. Mehring
30.04.2009	M 02	Beratung bei Depressionen - Ursachen, Entstehungsgeschichte und Hilfestellungen	55012	F. Mehring
16.09.2009	SF 01	PST-R Testtheorie und Lizenzerwerb - berechtigt zum Erwerb einer Lizenz für den Persönlichkeitsstrukturtest	75010	E. Grapentin
17.09.2009	SV	Supervision	91282	E. Grapentin
18.09.2009	L 03	Hilfestellungen aus der Transaktionsanalyse - mit dem Lebensskript verantwortlich umgehen lernen	45051	F. Mehring
19.09.2009	L 15	Methodentraining - praktische Übungen aus den unterschiedlichen Therapieschulen	45072	F. Mehring

Marienhede / Gummersbach

28.09.2009	L 02	Einführung in die Gestalttherapie - Hilfestellungen für die seelsorgerliche Arbeit	45050	H. Leisse
29.09.2009	L 08	Hilfestellungen aus dem Neurolinguistischen Programmieren -NLP - wie man Menschen beeinflussen und gewinnen kann	45058	A. Schoder
30.09.2009	L 04	Einführung in die Logotherapie - die Suche nach dem Sinn für sein Leben	45054	D. Janssen
01.10.2009	T 05	Umgang mit Trauer - Hilfestellungen und Interventionen in den Phasen eines Trauerprozesses	65011	I. Sassenberg
02.10.2009	SV	Supervision	91284	A. Schoder/H. Leisse

München

15.05.2009	SF 01	PST-R Testtheorie und Lizenzerwerb - berechtigt zum Erwerb einer Lizenz für den Persönlichkeitsstrukturtest	75013	B. Vaske
16.05.2009	SF 02	Förderdiagnostik mit dem PST-R - was man an der Persönlichkeit ändern kann	75019	B. Vaske
24.09.2009	T 04	Prophetische Seelsorge - das Schönste kommt noch	65009	D. Janssen
25.09.2009	L 15	Methodentraining - praktische Übungen aus den unterschiedlichen Therapieschulen	45073	D. Janssen

Radolfzell

20.-21.03.09	L 12-1	Einführung in die Kunst-u. Kreativitätstherapien (20 LE) - alternative Formen des Lernens. Mit praktischen Arbeiten für die Beraterpraxis	45074	B. Stoss
--------------	--------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------	----------

Siegen

11.03.2009	M 02	Beratung bei Depressionen - Ursachen, Entstehungsgeschichte und Hilfestellungen	55011	A. Schoder
12.03.2009	L 14	Arbeit in BTS Gruppen - Einander helfen durch das 'Lernen am Modell'	45068	H. Leisse
13.03.2009	SA 03	Einführung in die Eheberatung - Hilfestellungen für eine "gute" Ehe. - Häufige Eheprobleme und deren Behandlung	85029	A. Schoder
14.03.2009	SV	Supervision	91260	A. Schoder/H. Leisse

Module Vertiefungs- und Praxiskurse, jeweils 1 tagig (10 Lerneinheiten)

Kurs Nr.

Leitung

Starnberg bei München

27.02.2009	L 05	Familienaufstellungen - Kritische Betrachtung und Hilfestellungen für die seelsorgerliche Beratung	45055	A. Bauer
28.02.2009	L 11	Einführung in die Familien- und Systemtherapie - Wenn das Problem nicht am Einzelnen alleine liegt....	45062	A. Bauer
16.-17.10.09	L 12-1	Einführung in die Kunst- u. Kreativitätstherapien (20 LE) - alternative Formen des Lernens. Mit praktischen Arbeiten für die Beraterpraxis	45074	B. Stoss
29.10.2009	SA 21	Zeitmanagement - vom Umgang mit der (Lebens-)Zeit	85042	R. Dienlin
30.10.2009	SF 03	Einführung in die Lebensstil- (Skript-)Analyse - Theorie und Praxis zum Auffinden verdeckter Lebensziele	75022	R. Dienlin
31.10.2009	L 01-2	Einführung in die Kognitive Therapie - Gezielte Förderprogramme zur Änderung des Verhaltens	45048	R. Dienlin

Stuttgart

19.-20.06.09	L 12-1	Einführung in die Kunst- u. Kreativitätstherapien (20 LE) - alternative Formen des Lernens. Mit praktischen Arbeiten für die Beraterpraxis	45056	B. Stoss
26.09.2009	T 03	Vergeben, vergessen, neu anfangen - Der Prozess der Vergangenheitsbewältigung	65005	M. Grossklaus
07.11.2009	L 05	Familienaufstellungen - Kritische Betrachtung und Hilfestellungen für die seelsorgerliche Beratung	45065	A. Bauer
21.11.2009	SA04	Hilfestellungen zu den häufigsten Problemen bei Kindern und Jugendlichen - Teilnehmer können spezifische Fälle vorstellen	85039	J. Dieterich

Wiesbaden

28.03.2009	SV	Supervision	91264	B. Ehrhard/I. Sassenberg
04.04.2009	SF 02	Förderdiagnostik mit dem PST-R - was man an der Persönlichkeit ändern kann	75012	B. Vaske

Wuppertal

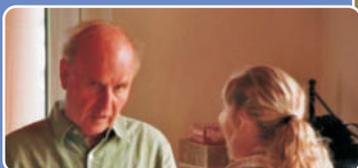
25.03.2009	SF 03	Einführung in die Lebensstil- (Skript-)Analyse - Theorie und Praxis zum Auffinden verdeckter Lebensziele	75014	F. Mehring
26.03.2009	L 11	Einführung in die Familien- und Systemtherapie - Wenn das Problem nicht am Einzelnen alleine liegt....	45063	F. Mehring
27.03.2009	L 01-1	Einführung in die Verhaltenstherapie - Gezielte Förderprogramme zur Änderung des Verhaltens	45044	H. Leisse
24.06.2009	L 01-2	Einführung in die Kognitive Therapie - Gezielte Förderprogramme zur Änderung des Verhaltens	45047	E. Grapentin
25.06.2009	SF 01	PST-R Testtheorie und Lizenzwerb - berechtigt zum Erwerb einer Lizenz für den Persönlichkeitsstrukturtest	75009	E. Grapentin
26.06.2009	L 04	Einführung in die Logotherapie - die Suche nach dem Sinn für sein Leben	45053	F. Mehring
27.06.2009	L 15	Methodentraining - praktische Übungen aus den unterschiedlichen Therapieschulen	45070	F. Mehring
04.11.2009	SA 03	Einführung in die Eheberatung - Hilfestellungen für eine "gute" Ehe. - Häufige Eheprobleme und deren Behandlung	85030	E. Grapentin
05.11.2009	SF 06	Praxis der Diagnostik mit dem PST-R - Update Seminar für Lizenznehmer - Hilfestellungen für die Auswertung des Persönlichkeitsstrukturtests	75020	E. Grapentin
06.11.2009	T 03	Vergeben, vergessen, neu anfangen - Der Prozess der Vergangenheitsbewältigung	65006	F. Mehring
07.11.2009	SA 09	Hilfe bei Sexualproblemen - Sexualität als Schopfungsgabe Gottes. - Hilfestellung bei häufig vorkommenden Störungen	85035	F. Mehring
27.-28.11.09	SA 15	Einführung in die Online Seelsorge - Grundlagen der Online Beratung	85043	F. Mehring
04.12.2009	SA 16	Einrichtung einer BTS Praxis	85044	F. Mehring



LEE UNIVERSITY

Europäisches Theologisches Seminar
European Theological SeminaryDer Studiengang zum Master of Science
in Psychologie der Beratung (Counseling)
am ETS, Freudenstadt-Kniebis

3. Durchgang ab Herbst 2009

Voraussetzung: Abschluss als Lebens- und Sozialberater (BTS)
http://www.bts-ips.de/html/akademisches_studium.html

Kurse in der Schweiz

			Kurs Nr.	Leitung
19.-20.06.09	AK	Aufbaukurs Lernen	20803	T. Bieri
11.-12.09.09	AK	Aufbaukurs Soma	20804	Dr. R.u.D. Hoffmann
04.04.2009	SF 06	Praxis der Diagnostik mit dem PST-R - Update Seminar für Lizenznehmer - Hilfestellungen für die Auswertung des Persönlichkeitsstrukturtests	95005	T. Bieri
05.06.2009	SA 22	Seelsorge, Beratung bei Senioren und Demenzkranken - Verlass mich nicht wenn ich alt werde	85803	W. Riegert
06.06.2009	SA 23	Seelsorgerliche Begleitung bei Sterbenden - Begleite mich auf der letzten Wegstrecke	85804	W. Riegert
29.08.2009	SF 06	Praxis der Diagnostik mit dem PST-R - Update Seminar für Lizenznehmer - Hilfestellungen für die Auswertung des Persönlichkeitsstrukturtests	95006	T. Bieri
25.-26.09.09	L 12-1	Einführung in die Kunst-u. Kreativitätstherapien (20 LE) - alternative Formen des Lernens. Mit praktischen Arbeiten für die Beraterpraxis	45804	B. Stoss
30.10.2009	M 05/1	Ess-Störungen - Magersucht: Diagnose, mögliche Ursachen und Beratungsmöglichkeiten	55801	A. Fründ
31.10.2009	M 05/2	Ess-Störungen - Bulimia: Diagnose, mögliche Ursachen und Beratungsmöglichkeiten	55802	A. Fründ
14.11.2009	SF 01	PST-R Testtheorie und Lizenzerwerb - berechtigt zum Erwerb einer Lizenz für den Persönlichkeitsstrukturtest	95007	T. Bieri

Weitere Informationen: www.bts-seelsorge.ch

Anmeldung und weitere Informationen:

BTS-Geschäftsstelle

Lauterbadstr. 74 • 72250 Freudenstadt
Tel.: 07441 86 99 31 • Fax: 07441 86 99 32
info@bts-ips.de • www.bts-ips.de

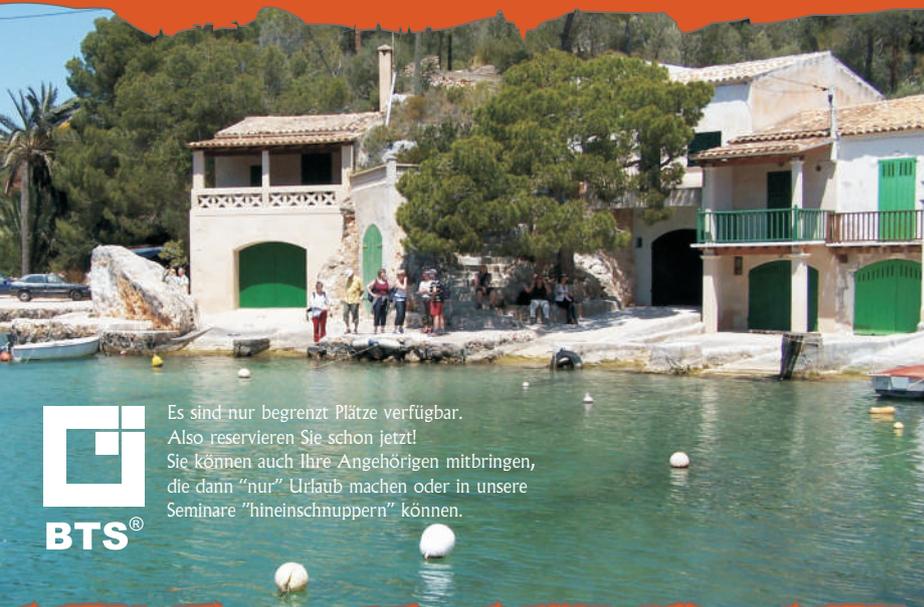
BTS Schweiz

Rainstrasse 86 • CH-8712 Stäfa
Tel.: 044 926 53 52
sekretariat@bts-seelsorge.ch
www.bts-seelsorge.ch

Supervision

Alle Supervisionstermine finden Sie im Internet unter:
www.bts-ips.de/html/kursprogramm_2009.html
Die Termine werden regelmäßig aktualisiert.

Urlaub und Lernen - Mallorca 2009



Es sind nur begrenzt Plätze verfügbar.
Also reservieren Sie schon jetzt!
Sie können auch Ihre Angehörigen mitbringen,
die dann "nur" Urlaub machen oder in unsere
Seminare "hineinschnuppern" können.

Wohnen Sie mit uns in einem einfachen und gemütlichen spanischen Hotel. Das Hostal Nereida liegt 50m vom Hafen im malerischen Zentrum des Fischerdorfes Porto Petro an der Süd-Ost Küste von Mallorca. Drei km entfernt vom Hotel im Naturschutzgebiet Cala Mondragó liegt einer der schönsten Strände Mallorcas. Das Hotel verfügt über einen ruhigen Schwimmbadbereich und hat einen Konferenzraum, der ausschließlich für unsere Arbeit zur Verfügung steht.

Anmeldung und ausführliche Informationen erhalten Sie hier:

BTS Geschäftsstelle
Lauterbadstr. 74, 72250 Freudenstadt
Tel.: 07441 / 86 99 31, info@bts-ips.de
oder direkt im Internet:
www.bts-ips.de/html/mallorca.html

REISETERMINE

Lernen - 31.05. - 07.06. 2009

nach einem erholsamen Pfingstwochenende mit einem gemeinsamen Ausflug bieten wir an 4 Tagen (Di-Fr) einen kompakten und praktischen Block zur Selbst- und Fremdwahrnehmung an. Die Inhalte dieser 4 Tage beinhalten die folgenden Themen:

- ▶ Diagnostik mit dem PST-R – wie beschreibe ich mich und die anderen?
- ▶ Förderprogramme zur Veränderung der Wesenszüge
- ▶ Kommunikation mit dem PST-R – was ich durch Perspektivenübernahme anders machen kann
- ▶ Zwischen „Burnout und Work-Life Balance“ – wenn ich an meine Grenzen komme

Alle 4 Tage werden von praktischen Übungen in Kleingruppen begleitet. Die Teilnahme wird auf die BTS Ausbildung mit 40 Lerneinheiten angerechnet.

Unser Leitungsteam:
Hilde und Prof. Dr. Michael Dieterich, Ben Vaske

Unser Angebot:
jeweils 7 Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen pro Person: € 230,- im DZ oder € 298,- im EZ
Seminargebühr: Sonderpreis für 40 LE nur € 180,- (statt € 240,-) zzgl. Flugkosten. Flughafentransfer wird in Fahrgemeinschaften angeboten.

Urlaub - 07. - 14. 06. 2009

Rückenschule, Entspannungs- und Körperwahrnehmungstübungen, Wandern und Genießen

Unser Leitungsteam:
Anja Pollom, Ärztin in einer Neurologischen Klinik und Ben Vaske

Unser Angebot:
7 Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen pro Person € 298,00 im DZ oder € 369,00 im EZ
zzgl. Flug, Flughafentransfer u. anteilige Fahrtkosten für An- und Abfahrten vor Ort.

Buchrezensionen

Sabine Wiediger

Es muss wieder gesungen werden! Wir haben allen Grund dazu.

Sabine Wiediger hat für jeden Monat im Jahr ein passendes fröhliches Lied oder Gedicht gemacht, das die Kinder dann in dieser Zeit auswendig lernen können.

„Unterwegs in Gottes Welt“ ist der Titel dieses Jahresprogramms und lädt ein, Gott und seine Schöpfung kennen zu lernen. Die Lieder und Reime können leicht durch eigene Strophen ergänzt und beliebig wiederholt werden. Es geht darin um Farben, Gegenstände, Zahlen, Fahrzeuge u.v.m. Dazu gibt es zum einen

→ eine CD-Rom zunächst zum Hören und Lernen, danach eine Wiederholung der Melodien mit Playback (arrang. von Volker Kuentz), die dann zum Mitsingen einladen. Außerdem sind Noten-PDFs inkl. Gitarrengriffen darauf.

→ Ein Mitmach-Video. Anschauen und Mitmachen! (Produz. Mike Noll)

Die Titel enthalten Mitmachvarianten mit Singen und Bewegungen für Babys (0-1 J.), Kleinkinder, die auf dem Schoß des Erwachsenen sitzen (ca. 1-3 J.) und für große, selbständige Kinder (ca. 21/2-6 J.).

Ein empfehlenswertes Geschenk für alle, die gerne singen z.B. Eltern, Großeltern, Pädagogen, Erzieher und Seelsorger.

Hilde L. Dieterich

Jesus für Minis, Schierenbergstr. 27,
72250 Freudenstadt, Tel. 07441-914084,
www.jesus-fuer-minis.de

Bestellnr. 110801, € 18,90

Hugo Ohntrup

Homöopathie und christlicher Glaube. Passt das Zusammen?

Diese Frage habe ich mir als junger Student der Ingenieur- und Naturwissenschaften oft gestellt. Als ich mich dann vor universitärem Hintergrund aufgemacht habe, das Verhältnis von Homöopathie zur christlichen Seelsorge zu untersuchen, waren mir die Vorträge von Dr. Ohntrup dabei sehr hilfreich. Mit seinem fachlich fundierten Wissen um Homöopathie, deren Wurzeln und Wirkungsweise, hat er mir eine Tür zum tieferen Verständnis aufgetan, und die Verbindung mit seinem auf tiefem christlichem Hintergrund beruhenden Glaubensleben war dabei sehr wohltuend. Immer wieder hat er auch im Rahmen der BTS-Ausbildung Vorträge zu seinem Spezialgebiet gehalten, die sich wohltuend von plakativen Aussagen manch anderer Autoren abhoben.

Die nach seinem Tode von seiner Frau zusammengestellten Vorträge zeigen den Lebenslauf von Dr. Ohntrup, wie er als Schulmediziner zur Homöopathie kam und sich intensiv mit ihr auseinandergesetzt hat. Dabei werden sowohl die Homöopathie zur Zeit Hahnemanns als auch, die unterschiedlichen Sichtweisen im Verhältnis zur traditionellen Medizin beleuchtet. Besonders wichtig sind aber die beiden letzten Kapitel die sich vor dem Hintergrund des Glaubens mit dem Vorwurf des Okkultismus auseinandersetzen und abschließend einen Blick in Praxis tun lassen.

Michael Dieterich

Cuvillier Verlag Göttingen 2008.
69 Seiten, € 9,80

ISBN-13: 9783867277990

Vorankündigung:
BTS Lebens- und Sozial-
beratertag am
10. Oktober 2009 !



Der nächste Lebens- und Sozialberater Tag wird am 10. Oktober 2009 am Europäisch Theologischen Seminar in Freudenstadt stattfinden.

Als Thema dieses Tages haben wir den Aspekt der „interkulturellen Beratung“ gewählt.

Unter Berücksichtigung eines Zustroms von Migranten/Einwanderern in unsere Gesellschaft und einer ständig zunehmenden Globalisierung hat die interkulturelle Beratung mit großer Sicherheit zu einem spezifischen Beratungsbedarf für Menschen mit anderen kulturellen Orientierungen geführt. So führt uns der Begriff „interkulturell“ zu einem perspektivischen Blick auf unterschiedliche Schwerpunkte der Beratung. Wir wollen an diesem Tag u.a. auch die Anforderungen aufzeigen, wie Berater mit den kulturellen Differenzen umgehen lernen können.

Wir konnten für diesen Tag als besonderen Gast Herrn Prof. Dr. Thomas Schirmacher gewinnen, Rektor des Martin Bucer Seminars, Dozent für Systematische Theologie, für Missionswissenschaft u. Religionswissenschaft (www.bucer.de). Er wird uns als ausgewiesener Experte für Islamfragen mit seinem Beitrag einen Blick in andere kulturelle und religiöse Orientierungen geben.

Engeladen sind alle Lebens- und Sozialberater (und in Ausbildung). Wir werden neben verschiedenen Vorträgen auch Zeit für ein Gesprächsforum bieten, in dem wir unsere Erfahrungen aus der Praxis miteinander austauschen können.

Bitte merken Sie diesen Tag vor. Einen genauen Tagesablauf erhalten Sie zeitnah in den nächsten Wochen.

Ben Vaske

BTS®

Füllen Sie den Mitgliedsantrag auf der Rückseite aus und senden ihn an:

BTS Fachgesellschaft für Psychologie
und Seelsorge gGmbH
Postfach 0244

D - 72232 Freudenstadt

Herzlich Willkommen im BTS-Freundeskreis!

Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen ein Buch Ihrer Wahl aus der Hochschulschriftenreihe.



Aktuelle Neuerscheinung 2009:

Hilde L. Dieterich

Ein Schöpfungszyklus auf Mallorca
„Am Anfang war die Mauer wüst und leer“

Herzlich Willkommen im BTS-Freundeskreis!



„Die BTS-Ausbildung hat mein Leben und meinen Dienst enorm bereichert. Durch die Veröffentlichungen der BTS erhalte ich eine sehr gute Unterstützung für meine Arbeit. Ich wünsche mir, dass noch viele Menschen von der BTS-Arbeit profitieren, deshalb unterstütze ich die BTS durch meine Mitgliedschaft im Freundeskreis.“

Jochen Hårdter, Erlangen



„In einer Zeit zunehmender psychischer Erkrankungen in unserer Gesellschaft und bei erwiesenermaßen ähnlich guten Therapieerfolgen durch sogenannte Laienhelfer unterstütze ich durch meine Mitgliedschaft im BTS-Freundeskreis gerne die Ausbildung von BTS-Seelsorgern. Insbesondere das ganzheitliche Konzept der BTS-Ausbildung hat mich dabei überzeugt. Außerdem profitiere ich selbst in meiner eigenen Ausbildung sowie in meiner beruflichen Tätigkeit von den Veröffentlichungen und Schriften der BTS-Fachgesellschaft.“

Anja Pollom, Saarlouis



„Ich freue mich mit dem Beitrag zum BTS-Freundeskreis die wissenschaftliche Erforschung von Seelsorge und Beratung unterstützen zu können. Die interessanten Artikel in den verschiedenen Veröffentlichungen helfen mir immer wieder im Beratungsprozess neue Blickwinkel einzunehmen. So profitiere nicht nur ich von der Mitgliedschaft im BTS-Freundeskreis sondern auch die Ratsuchenden.“

Karin Lausberg, München



Ich werde Mitglied im Freundeskreis!

Als Freund der wissenschaftlichen Arbeit leisten Sie einen der wichtigsten finanziellen Beiträge zur wirtschaftlichen Sicherung der Ausbildung am Hochschulinstitut für Psychologie und Seelsorge (IPS). Als Dankeschön erhalten alle Mitglieder für einen Jahresbeitrag von nur 65 € (Schweiz SFR 120) kostenlos die Zeitschriften: **SEELSORGE** (Fachzeitschrift für Sozialwissenschaft und Theologie) **BTS-Aktuell** und **jedes neue Buch** unserer Schriftenreihen! Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen zusätzlich noch ein weiteres Buch Ihrer Wahl aus der Hochschulschriftenreihe (eine Auswahl finden Sie auf www.bts-ips.de). Ihr Beitrag wird als Spende für "wissenschaftliche Zwecke" gebucht und ist steuerlich abzugsfähig.

Wollen Sie unsere Arbeit unterstützen? Faxen Sie uns Ihre Beitrittserklärung: **Fax (07441) 86 99 32**

- Ja, ich möchte die wissenschaftliche Arbeit der BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge mit einem Jahresbeitrag von 65 Euro unterstützen.
- Hiermit ermächtige ich Sie, den Betrag von 65 € bei jährl. Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Adresse:	<input type="text"/>		
Tel.:	<input type="text"/>	E-Mail:	<input type="text"/>
Bank:	<input type="text"/>	Konto:	<input type="text"/>
		BLZ:	<input type="text"/>
Datum:	<input type="text"/>	Unterschrift:	<input type="text"/>



(Die Kündigung dieser Ermächtigung tritt jeweils zum Jahresende in Kraft.)

Als Geschenk wünsche ich mir aus der Hochschulschriftenreihe Best.-Nr. _____